

Lob der Sackgasse

Ausweg aus dem Kreisverkehr

Ev. Sonntagszeitung, 15. Juni 2008, Redaktion: Christian König

Von Georg Magirius

Es gab Zeiten, in denen über den Sinn und Unsinn von Straßen heftig gestritten wurde. Neuerdings sorgt für Gesprächsstoff, was die Straßen oft verknüpft: der Kreisel. Als ich in eine Gegend mit vielen Neubaugebieten zog, fiel mir die frappierend hohe Zahl dieser Verkehrsobjekte auf. Allein in unserem kleinen Neubaugebiet scheint es mehr als in mancher großen, nicht ganz so neu gebauten Stadt zu geben. Warum aber tritt dieses Objekt neuerdings in solcher Dichte auf? „Der Kreisel macht, dass der Verkehr unablässig fließen kann“, erklärte mir jemand, der von Berufs wegen die Entwicklungen der Gegenwart beobachtet. Bei seiner Antwort fiel mir auf, dass er einmal ganz ähnlich argumentiert hatte, als er erzählte, was ihn an seinem Beruf motivieren würde: „Dass ich permanent im Fluss des Geschehens mitschwimmen kann.“

Der Kreisel scheint mehr als nur ein Instrument zur Regelung des Verkehrs zu sein, er ist auch ein Symbol für das, was sich viele wünschen: niemals ins Stocken zu geraten oder still zu stehen. Zwischen den Parteien und in den Leserbriefspalten der regionalen Presse wird erbittert diskutiert, wie der Kreisel am Ortseingang gestaltet werden soll. Denn jeder Kreisel verfügt über einen asphaltfreien Mittelkreis, der wahlweise mit Skulpturen, Bäumen oder Blumen geschmückt werden kann. Ob es bald einen landesweiten Wettbewerb unter dem Motto geben wird „Unser Kreisel soll schöner werden“? Was einst für Kirchturm oder Rathaus galt, wird inzwischen dem ersten Kreisel des Dorfes zugeschrieben: „Er wird von Besuchern als Aushängeschild unserer Kommune wahrgenommen!“

Einige Dörfer haben es mit ihren Kreiseln schon zu überregionalen Ehren gebracht. Einer benachbarten Siedlung gelang ein Auftritt in der Hessenschau. Dort baute man nämlich einen Asphaltkreis mit Höhenunterschied. Manche sprachen gar von einer Steil-Kurve, die an eine Bobbahn erinnern würde. Das war natürlich übertrieben, doch nunmehr hessenweit bekannte Kreisel dient nicht nur den Autos.

Dank Schräglage ist eine Untertunnelung mit Gefälle möglich geworden, so dass auch Frösche bei ihren Wanderungen nie ins Stocken geraten.

Das Leben – immer im Fluss. Da kann man schon einmal ins Schwitzen kommen. Wohl deshalb biege ich mit Absicht zuweilen in jene Wege ein, die erfrischend altertümlich sind. Auf dem Straßenschild ein Kreuz mit rotem Balken: Sackgasse! Bei uns in der Gegend enden viele von ihnen am Main. Dort halte ich an, setze mich ans Ufer, genieße die Unterbrechung: Ich bin am Fluss – aber nicht im Fluss. Majestätisch-träge sehe ich das Leben fließen. Ich tue nichts. Alles ist getan.